

Bericht

über die

Erziehungs-Anstalt der Brüdergemeine für Knaben

(Realschule)

zu

Gnadenfrei

von dem Direktor der Anstalt

G. Lentz.

Ostern 1903.

Progr.-No. 265.

Langenbielau,
Druck von Hermann Reichler.
1903.



99^m₁ (1903)

265.8



Schulnachrichten.

Ostern 1902/1903.

I.

Mitteilungen aus der Geschichte der Anstalt.

Am Donnerstag den 3. April begannen wir das neue Schuljahr, in welchem die vom Herrn Minister angeordneten und mit dem Lehrerkollegium durchgesprochenen neuen Lehrpläne zum ersten Mal zur Durchführung kamen.

In die Anstalt traten neu ein: Herr cand. theol. Kurt Rosenthal aus Gröben bei Leipzig, geboren am 31. Januar 1878, der dieselbe aber aus Gesundheitsrücksichten zu unserem Bedauern schon nach einem Vierteljahr wieder verlassen mußte, und Herr Hermann Messer, geboren am 16. Dezember 1881 zu Herrnhut, nachdem er auf dem Schullehrerseminar in Niesky seine Ausbildung als Lehrer erhalten und zu Ostern die erste Prüfung für Volksschullehrer bestanden hatte. An die Stelle des Herrn Rosenthal trat im Sommer der Kandidat der Theologie Oskar Reder, geboren am 3. März 1877 in Schmiegel, Provinz Posen. Nachdem er in Halle a/S. studiert und in Breslau seine erste theologische Prüfung abgelegt hatte, diente er von Michaelis 1899 bis dahin 1900 sein Militärsjahr ab, besuchte von Michaelis 1900 bis 1901 das Predigerseminar zu Naumburg a/D. und hielt sich dann in seiner Heimat auf, bis er im Sommer an unserer Anstalt eine Stellung übernahm. — Seit Anfang Juli war unserer Anstalt Herr Samuel Kersten als Lehrer überwiesen worden. Geboren am 6. Mai 1881 in Gnadau, Prov. Sachsen, wurde er auf dem Seminar in Niesky vorgebildet und hatte zu Ostern die erste Prüfung für Volksschullehrer abgelegt. — Zu Michaelis übernahm Herr Immanuel Schulze, cand. theol., eine Stellung als Lehrer an unserer Anstalt. Geboren am 8. Juni 1877 zu Cranzahl im Erzgebirge, studierte er in Leipzig und übernahm nach Ablegung der ersten theologischen Prüfung im Sommer eine Stelle als Hauslehrer. — Herr cand. theol. Bertram Uttendörfer

wurde zu Michaelis nach Prangins bei Nyon in der französischen Schweiz versetzt, wo ihm die Gelegenheit geboten werden sollte, sich im Gebrauch der französischen Sprache weiter auszubilden. An seine Stelle trat der von Prangins berufene Lehrer Karl Meißel, welcher auf dem Schul-lehrerseminar in Niesky seine Ausbildung genossen und dort zu Ostern 1901 die erste Prüfung für Volksschullehrer abgelegt hatte. Dann war er in der Erziehungsanstalt der Brüdergemeine für Knaben zu Prangins als Lehrer angestellt worden. Er war geboren am 21. August 1880 in Catharina Sophia in Suriname. — Endlich wurde der Anstalt durch die Unitätsdirektion noch der Kandidat der Theologie Edmund Uttendörfer zu Michaelis überwiesen. Zu Gnadenfeld in Ober-Schlesien am 5. September 1879 geboren, hatte er auf dem Pädagogium in Niesky seine wissenschaftliche Vorbildung erhalten und dann in Gnadenfeld auf dem theologischen Seminar der Brüdergemeine 7 Semester hindurch Theologie studiert.

Von Neujahr 1902 an bis Michaelis wohnten die Pensionäre unserer Anstalt in vier Gesellschaften verteilt. Zu Michaelis reichte die Zahl der Lehrer dazu aus, daß wir wieder fünf Stubengesellschaften einrichten konnten.

Am Schluß des Jahres mußte der Kandidat der Theologie Karl Bernhard zu Anfang März die Anstalt verlassen, um eine 8wöchige militärische Übung abzuleisten. Damit verließ er für die nächsten Jahre unser Haus, da er beabsichtigt, sich einem naturwissenschaftlichen und mathematischen Studium hinzugeben. — Am 1. April wurde Herr cand. theol. Johannes Haller verabschiedet, da er nach Gnadenberg bei Bunzlau berufen wurde, um dort in der Schule und zugleich im geistlichen Beruf thätig zu sein.

Für Herrn W. Voigt und Dr. K. von Plessen kommt vom 1. April 1903 an auch der 5. Nachtrag zum Normaletat zur Ausführung. Ebenso wird von dem genannten Termin an der Wohnungsgeldzuschuß der IV. Servisklasse entsprechend bemessen sein, sodaß nun die Gehaltsverhältnisse dieser Herren in jeder Beziehung denjenigen der wissenschaftlichen Lehrer an staatlichen Anstalten gleich sind.

Seit dem 3. November hatte unser Zeichenlehrer Paul Enkelmann an der königlichen Kunstschule zu Berlin an dem Fortbildungskursus für nichtgeprüfte Zeichenlehrer teilgenommen.

Im Sommer wurden die Spaziergänge fast sämtlich in das Culengebirge unternommen, während zur Feier des Sedanfestes das Glazer- und Reichensteiner Gebirge, sowie der Zobten und Hochwald aufgesucht wurden. Außerdem wurde regelmäßig im Freien gespielt, im Sommer bei günstigem Wetter gebadet und unsere Anlage am Kreuzberg weiter bearbeitet. Der Winter bot diesmal Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen und zur Benutzung unserer „Rutschbahn“.

Im Januar und Februar trat, wenn auch in geringerem Maße wie in den zuletzt vorhergehenden Jahren, die Influenza auf. Eine schwere Erkrankung traf einen unserer jüngeren

Böglings, der an einer Knochenmarkentzündung erkrankte; aber sich nun wieder auf dem Wege zur Besserung befindet.

Am 27. Januar fand zur Feier des Geburtstages seiner Majestät des Kaisers ein Festakt statt, bei welchem Herr Diafonus Klinkert die Festrede hielt. — Unter der Leitung des wissenschaftlichen Lehrers Herrn Karl Kücherer wurde von den in der „Selekta vereinigten“ Böglingen unserer Anstalt am 3. März die Schneekönigin, gedichtet von Johanna Siedler, komponiert von Karl Bohm, aufgeführt. Wir hatten dazu die Eltern unserer am Orte wohnenden Böglinge, sowie andere Freunde unserer Anstalt eingeladen.

Zu der Herbstprüfung hatte sich ein Schüler der ersten Klasse gemeldet. Die mündliche Prüfung fand am 26. September unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrates Prof. Dr. Golsfeld statt. Derselbe führte auch den Vorsitz bei der Osterprüfung, welche am 14. März abgehalten wurde und zu der sich acht Schüler der ersten Klasse gemeldet hatten, welchen das Zeugnis der Reife zuerkannt werden konnte. Als Vertreter der Unitätsdirektion wohnte der Osterprüfung Herr Unitätsdirektor Jacky bei.

Am 27. September bezw. 17. März wurden unsere Abiturienten entlassen. In ersterem Fall knüpften die Abschiedsworte an Psalm 23, in letzterem an Phil. 3, 12—14 an.

Das Schuljahr wurde am Mittwoch den 1. April geschlossen.

Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums.

Durch eine Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 17. Dezember 1902 wird darauf hingewiesen, „daß die in dem Ministerialerlasse vom 24. Oktober 1837 (Wiese-Kübler I. S. 53 ff.) aufgeführten Grundsätze zu 1a und 1b über die vor der Aufnahme in Sexta nachzuweisenden Kenntnisse und praktische Fertigkeit im Deutschen*) mit Nachdruck zur Ausführung zu bringen sind.

Es würde zur Gesundung unserer höheren Schulen beitragen, wenn diejenigen Schüler, die jetzt in zu großer Zahl ohne innere Berechtigung diesen Anstalten zuströmen, ihnen ferngehalten würden und auf den Volksschulen eine bescheidenere, aber ihren Verhältnissen entsprechendere Ausbildung genöffen.

*) a. Geläufigkeit nicht allein im mechanischen, sondern auch im logisch richtigen Lesen in deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile und des einfachen Satzes praktisch eingeübt; Fertigkeit im orthographischen Schreiben.

b. Einige Fertigkeit, etwas Diktirtes leserlich und rein nachzuschreiben.

Wie aber bei den Aufnahmeprüfungen zu verlangen ist, daß den vorschriftsmäßigen Forderungen genügt wird, so ist weiterhin auch bei den Beförderungen darauf zu halten, daß den Leistungen im Deutschen ernste Berücksichtigung zu Teil wird.

Das vorgeschrittene Lebensalter eines Schülers darf in keiner Weise zur Entschuldigung ungenügender Leistungen geltend gemacht werden."

Die Verfügung weist dann auf die Unzuträglichkeiten hin, die ein zu später Eintritt in die höhere Schule mit sich bringt, sowohl für den Eintritt in den praktischen Beruf als auch für die rechtzeitige Erlangung des Zeugnisses über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, sowie auch in erziehlicher Hinsicht. Zum Schluß heißt es dann: „In Bezug auf das Höchstalter sollen, wie der Herr Minister neuerdings ausdrücklich anerkannt hat, die Grundsätze der Verfügung des königlichen Provinzial-Schulkollegiums in Kiel vom 7. Juli 1869 (Wiese-Kübler II S. 481) maßgebend sein, wonach die Aufnahme in Sexta nach dem vollendeten 12., in Quinta nach dem vollendeten 13., in Quarta nach dem vollendeten 15. Lebensjahre in der Regel zu versagen ist."

Mitteilungen an die Eltern.

Im Anschluß an die oben mitgeteilte Verfügung machen wir die Eltern darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, daß die Kinder nach gehöriger Vorbildung, insbesondere im Deutschen, rechtzeitig der höheren Schule zugeführt werden. Zugleich weisen wir darauf hin, daß für Kinder, welche von einem humanistischen Gymnasium oder Realgymnasium auf die Realschule übergehen sollen, stets ein Zeitverlust eintritt, da diesen Schülern fast immer die französischen Kenntnisse fehlen, welche in der Realschule verlangt werden müssen. Da die Reformgymnasien, welche dieselben Berechtigungen besitzen wie die humanistischen Gymnasien, in den unteren 3 Klassen der Oberrealschule und der Realschule hinsichtlich des Lehrplanes im wesentlichen gleichen, so ist ein Übergang von der Realschule auf das Reformgymnasium und von dem Reformgymnasium auf die Realschule ohne Schwierigkeiten und Zeitverlust innerhalb dieser Klassen möglich. Die Entscheidung über den künftigen Beruf kann daher bei dem Besuch dieser Schulen etwa bis zum 13. Jahr des Knaben aufgeschoben werden.

Im Anschluß an den Grund legenden Allerhöchsten Erlaß vom 26. November 1900, in welchem das Gymnasium, das Realgymnasium und die Oberrealschule hinsichtlich der Berechtigungen für gleichwertig erklärt werden, sind die Berechtigungen derart geregelt worden, daß die Ablegung der Reifeprüfung an einer Oberrealschule dazu berechtigt, die Rechtswissenschaften

zu studieren. Für das Studium der Medizin wird eine Nachprüfung im Lateinischen verlangt. Dagegen wurde den Abiturienten der Oberrealschule die Offizierslaufbahn eröffnet. Die Beschränkungen, welche noch für die Zulassung der Abiturienten der Oberrealschule zur Prüfung für das höhere Lehrfach bestanden, wurden aufgehoben. Schon früher war denselben der Zugang zu den Staatsprüfungen im Bau-, Forst- und Bergfach, sowie zu dem höheren Post- und Telegraphendienst eröffnet worden.

Da die Realschule der Oberrealschule bis zur Untersekunda einschließlich gleichsteht, so kommen die der Oberrealschule gegebenen Berechtigungen auch der Realschule zu gute.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag den 16. April vormittags 9 Uhr. Diejenigen Pensionäre, welche die Ferien zu Hause verbringen oder neu in die Anstalt eintreten, würden daher im Laufe des 15. April eintreffen müssen.

Für die Pfingstferien findet der Schulschluß am Freitag den 29. Mai und der Schulanfang am Freitag den 5. Juni statt.

Vor den Sommerferien werden die Schulen am Freitag den 3. Juli geschlossen. Der Schulanfang findet am Mittwoch den 12. August statt, sodaß die Rückkehr der Pensionäre bis spätestens Dienstag den 11. August abends erfolgen muß.

Die Michaelisferien beginnen am Sonnabend den 3. Oktober und endigen am Mittwoch den 7. Oktober. Der Schulschluß findet Freitag den 2. Oktober, der Schulanfang Donnerstag den 8. Oktober statt.

Zu Weihnachten werden die Schulen am Mittwoch den 23. Dezember geschlossen. Der Schulanfang findet am Freitag den 8. Januar 1904 statt. Die Rückkehr der Pensionäre muß daher am Donnerstag den 7. Januar 1904 erfolgen.

II.

Allgemeine Lehrverfassung.

1. Zahl der Lehrstunden in den einzelnen Klassen und Unterrichtsgegenständen.

	Realschule							Gesamt- zahl	Vorschule	
	VI	V	IV	b	III	a	II	I	2	1
Religion	3	3	3	2			2	2	15	4
Deutsch	5	4	4	4		4	3	3	27	8
Französisch	6	6	6	6		6	5	5	40	—
Englisch	—	—	—	5			4	4	13	—
Geschichte	1	1	3	2		2	2	2	13	—
Erdfunde	2	2	2	2		2	2	2	14	— 2
Rechnen	4	4	2	1			—	—	11	6
Mathematik	—	—	3	4			5	5	17	—
Naturbeschreibung	2	2	2	2			2	—	10	—
Physik	—	—	—	—		—	3	3	6	—
Chemie	—	—	—	—		—	—	2	2	—
Schreiben	2	2	2	—		—	—	—	6	3
Freihandzeichnen	—	2	2	2		2	2	2	12	—
Linearzeichnen	—	—	—	2			2	2	6	—
Gesang	2		—	—		—	—	—	2	2/2
Turnen	3	3	3	3		3	3	3	21	2/2
Gesamtzahl	30	31	32	35		35	35	35	215	23 25

2. Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

a. Sommerhalbjahr 1902.

Lehrer	I	II	III a	III b	IV	V	VI	Vorschule		Zusammen
								1	2	
Lentz	Religion 2									2
Voigt, Ordin. d. I	Französisch 5 Englisch 4	Deutsch 3 Französisch 5	Englisch 5							22
Dr. v. Plessen, Ordin. d. II	Mathematik 5 Physik 3 Chemie 2	Mathematik 5 Physik 3	Rechnen 1 Mathematik 4							23
Kücherer, Ordin. d. III a	Deutsch 3 Geschichte 2 Erdkunde 2		Französisch 6 Geschichte 2 Erdkunde 2		Französisch 6					23
Klinkert	Lineal- zeichnen 2	Religion 2 Englisch 4 Geschichte 2 Erdkunde 2								12
Finger			Deutsch 4	Geschichte 3 Erdkunde 2 Turnen 3	Geschichte 2 Erdkunde 2	Turnen 3				19
Haller, Ordin. d. III b		Lineal- zeichnen 2	Deutsch 4 Französisch 6 Religion 2 Linealzeichnen 2							16
Uttendörfer, Ordin. d. IV	Turnen 3	Natur- beschreibung 2			Religion 3 Deutsch 4		Französisch 6			18
Bernhard					Rechnen 2 Mathematik 3 Naturbeschr. 2 Turnen 3		Erdkunde 2 Rechnen 4			16
Williger, Ordin. d. V						Religion 3 Deutsch 4 Französisch 6 Geschichte 1 Turnen 3				17
Rosenthal						Erdkunde 2 Rechnen 4 Naturbeschr. 2	Religion 3			11
Enkelmann	Freihand- zeichnen 2	Freihand- zeichnen 2 Turnen 3	Naturbeschreibung 2 Freihand- zeichnen 2 Freihand- zeichnen 2		Freihand- zeichnen 2 Schreiben 2	Freihand- zeichnen 2				19
Kremser, Ordin. d. VI			Turnen 3				Deutsch 5 Geschichte 1 Naturbeschr. 2 Schreiben 2	Religion 4		21*
Messer, Ordin. der Vorschule						Schreiben 2	Turnen 3	Erdkunde 2	Deutsch 8 Rechnen 6 Schreiben 3 Gesang 2/2 Turnen 2/2	24

* Außerdem in einer für den Gesang gebildeten „Selekt“ 2 Stunden.

2. Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

b. Winterhalbjahr 1902/1903.

Lehrer	I	II	III a	III b	IV	V	VI	Vorschule		Zusammen
								1	2	
Lentz	Religion 2									2
Voigt, Ordin. d. I	Französisch 5 Englisch 4	Deutsch 3 Französisch 5	Englisch 5							22
Dr. v. Plessen, Ordin. d. II	Mathematik 5 Physik 3 Chemie 2	Mathematik 5 Physik 3	Rechnen 1 Mathematik 4							23
Kücherer, Ordin. d. IIIa	Deutsch 3 Geschichte 2 Erdkunde 2		Französisch 6 Geschichte 2		Französisch 6					21*
Klinkert	Linear- zeichnen 2	Religion 2 Englisch 4 Geschichte 2 Erdkunde 2								12
Haller, Ordin. d. IIIb		Linear- zeichnen 2	Deutsch 4 Französisch 6 Religion 2							14
Reder			Deutsch 4 Erdkunde 2	Geschichte 2 Erdkunde 2 Turnen 3						13
Bernhard	Turnen 3	Natur- beschreibung 2		Rechnen 1 Mathematik 4 Naturbeschr. 2						12
Schultze					Deutsch 4 Geschichte 3 Erdkunde 2					9
Uttendörfer, Ordin. d. IV					Religion 3 Rechnen 2 Mathematik 3 Naturbeschr. 2					10
Williger, Ordin. d. V						Religion 3 Deutsch 4 Geschichte 1 Französisch 6 Turnen 3				17
Enkelmann	Freihand- zeichnen 2	Freihand- zeichnen 2 Turnen 3	Naturbeschr. 2 Freihand- zeichnen 2	Freihand- zeichnen 2	Freihand- zeichnen 2	Freihand- zeichnen 2				19
Messer					Schreiben 2	Erdkunde 2 Rechnen 4 Naturbeschr. 2 Schreiben 2 Turnen 3	Religion 3 Schreiben 2			20
Kremser, Ordin. d. VI					Turnen 3	Deutsch 5 Geschichte 1 Naturbeschr. 2	Religion 4			19
Meissel			Turnen 3			Gefang 2	Erdkunde 2			15
Kersten, Ordin. der Vorschule						Turnen 3	Deutsch 8 Rechnen 6 Schreiben 3 Gefang 2/2			21

* Außerdem in einer für den Gesang gebildeten „Selekta“ 2 Stunden.

Infolge der Verurlaubung des Herrn Paul Enkelmann traten Anfang November folgende Veränderungen ein:

Diafonus Klinkert übernahm noch das Linearzeichnen in der II. Klasse, welches Herr cand. theol. Haller abgab, um anstelle desselben das Freihandzeichnen in Klasse I und II zu übernehmen. Das Linearzeichnen in Klasse III übernahm Herr cand. theol. Karl Bernhard, das Freihandzeichnen Herr Kremser. In der IV. Klasse erteilte den Unterricht im Freihandzeichnen Herr Meißel, in der V. Klasse Herr Messer. Nachdem der Unterricht in der Naturbeschreibung für Klasse IIIa bis Weihnachten von Herrn Kremser gehalten worden war, übernahm denselben Herr Bernhard, indem dieser Unterricht in Klasse IIIa und IIIb vereinigt wurde. Den Gesang in Klasse V. und VI übernahm Herr Meißel, die Erdkunde in der Vorschule Herr Kersten. Im Turnen trat Herr cand. theol. Schulze an die Stelle des Herrn Messer, der die Stunden des Herrn Enkelmann übernahm.

Die Gesamtzahl der Stunden stellte sich nun für die betreffenden Herren in folgender Weise:

Klinkert 14,	Haller 16,	Bernhard 14,
Schulze 12,	Messer 22,	Kremser 19,
Meißel 19,	Kersten 23.	

3. Übersicht über den Unterrichtsstoff.

Klasse I.

Religion. 2 Stunden. Lesen ausgewählter Stellen des Alten Testaments. Das Leben Jesu nach dem Evangelium des Markus. Die Bergpredigt nach Matthäus. Die wichtigsten Abschnitte der Apostelgeschichte. Wiederholung des Katechismus und Aufzeigung seiner inneren Gliederung. Wiederholung von Sprüchen, Liedern, Psalmen. Lenz.

Deutsch. 3 Stunden. Lektüre: Die Dichtung der Befreiungskriege. Schillers Glocke, Jungfrau von Orleans und Wilhelm Tell. Auswendiglernen von Dichterstellen. Übung in Auffindung des Stoffs und Ordnung desselben in der Klasse. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Daneben in der Klasse kürzere Ausarbeitungen über durchgenommene Abschnitte aus dem Deutschen, den Fremdsprachen, der Geschichte und Erdkunde, sowie den Naturwissenschaften, monatlich etwa einmal. Rührer.

Themata für die Aufsätze:

1. Entstehung und Verlauf des zweiten schlesischen Krieges.
 2. Welche Anklagen erhebt Thibaut gegen Johanna, und wie widerlegt Raimond diese Vorwürfe?
 3. Johanna's Siegeslauf.
 4. Wie ist Friedrichs II. Einfall in Sachsen zu rechtfertigen?
 5. Die Schicksale der Jungfrau von Orleans seit ihrer Flucht aus Rheims. (Klassenaufsatz.)
 6. Wie kam es zu der Niederlage der böhmischen Armee bei Dresden, und wie wurde diese wieder ausgeglichen?
 7. Tell und Ruodi.
 8. Die Bedrückung der Schweiz durch die Landvögte. (Klassenaufsatz.)
 9. Die Ergebnisse des Krieges von 1866.
 10. Die Entscheidung in der Schlacht von Waterloo und Königgrätz. (Prüfungsaufsatz zu Ostern.)
- Das Thema für den Prüfungsaufsatz zu Michaeli lautete: Die Verbannung der Jungfrau von Orleans (nach Schillers Drama).

Französisch. 5 Stunden. Grammatik nach Plöb-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Sprachlehre § 90 bis § 128. Hauptgesetze der Syntax: Eigenschaftswort, Umstandswort, Fürwort; Vergleichungsätze und Negationen, vergl. dazu das Übungsbuch C Kap. 68 bis 77. Wiederholung der gesamten Grammatik. Alle acht Tage eine schriftliche Arbeit, Extemporalien, besonders „freie“ Klassenarbeiten und monatlich etwa eine häusliche Arbeit. Lektüre: Voyageurs et Inventeurs célèbres und Lamé-Fleury, Histoire de France de 1328—1862. Voigt.

Englisch. 4 Stunden. Grammatik nach Deutschbein-Willenberg, Leitfaden für den englischen Unterricht II. Teil Nr. 53 bis Nr. 175 an der Hand der Lesestücke Kap. VIII bis Kap. XIX: Die Syntax des Geschlechtswortes, Hauptwortes, Eigenschaftswortes, Fürwortes und Umstandswortes. Die wichtigsten Verhältnißwörter. Wiederholungen. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre oder an Erlebtes. Wiedererzählen gelesener Abschnitte. Auswendiglernen einiger Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit: Extemporalien, Inhaltsangabe gelesener Abschnitte in der Klasse, hier und da ein Exerzitium. Lektüre: Lüdeking, englisches Lesebuch I. Teil und Marryat, The Children of the New Forest. Voigt.

Geschichte. 2 Stunden. Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Andra-Sevin, Grundriß II und Puzger, Historischer Schulatlas. Kucherer.

Erdkunde. 2 Stunden. Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas. Elementare mathematische Erdkunde, Entwerfen einfacher Kartenskizzen. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Jetztzeit. Kirchhoff, Erdkunde für Schulen II und Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen. Kucherer.

Mathematik. 5 Stunden. Wiederholung aus der Planimetrie. Konstruktionsaufgaben. Stereometrie, Körperberechnungen, Ebene Trigonometrie nach Rambly-Röder. Logarithmen. Quadratische Gleichungen. Fentner, Arithmetische Aufgaben A I. Bremkers Logarithmentafeln von Kallius. Monatlich eine häusliche Arbeit und öftere Arbeiten in der Klasse.

von Plessen.

Prüfungsarbeiten.

Michaeli 1902:

1. In ein gegebenes Dreieck A B C ein Rechteck so zu zeichnen, daß die Seiten sich wie 2 : 1 verhalten (Analytis und Konstruktion).
2. $\sqrt{5x+1} + \sqrt{2x-5} = \sqrt{9x-2}$.
3. Einem Keg. dessen Achsenschnitt ein gleichseitiges Dreieck ist, ist eine sechseckige regelmäßige Pyramide einbeschrieben. Wie groß ist die ganze Oberfläche der Pyramide, wenn die Höhe $h = 9,1895$ m beträgt. (Auf qm genau).

Ostern 1903:

1. Ein Dreieck zu konstruieren aus $p : q = m : n$, γ und ρ (Analytis und Beweis).
2. $2x - 3y + 4z = 7$
 $3x + 4y - 2z = 3\frac{1}{2}$
 $4x - 2y + 3z = 7$
3. Wie groß sind die Oberfläche und der Rauminhalt einer graden Pyramide mit quadratischer Grundfläche, wenn die Grundkante $a = 10$ cm ist und die Seitenflächen die Höhe $h = 17$ cm haben?

Naturlehre. a. Physik. 3 Stunden. Die Lehre vom Schall und vom Licht. Magnetismus und Elektrizität. Wiederholungen. Sumpf, Anfangsgründe.

von Plessen.

b. Chemie. 2 Stunden. Die bekanntesten chemischen Elemente und ihre hauptsächlichsten Verbindungen nach Levin, Leitfaden.

von Plessen.

Freihandzeichnen. 2 Stunden. Zeichnen nach Gebrauchsgegenständen, nach Natur- und Kunstformen (Geräten, Gefäßen, plastischen Ornamenten) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Übungen im Malen mit Wasserfarbe nach farbigen Gegenständen (Geräten, Gefäßen, lebenden Pflanzen, ausgestopften Vögeln, Stoffen u. dergl.).

Enkelmann.

Linearzeichnen. 2 Stunden. Die Projektionslehre, Perspektive und Schattenkonstruktion.

Klinkert.

Klasse II.

Religion. 2 Stunden. Geschichte des Reiches Gottes im neuen Testament. Lesung entsprechender biblischer Abschnitte aus den Evangelien und der Apostelgeschichte; eingehend die Bergpredigt und die Gleichnisse. Wiederholung des Katechismus und der Kirchenlieder. Kurzer Abriss der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes. Einige Bibelabschnitte wurden im Zusammenhang gelernt. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers.

Klinkert.

Deutsch. 3 Stunden. Außer Hopf und Paulsief, Lesebuch für III diente zur Lektüre Homers Ilias und Odyssee, teils in der Klasse, teils als Privatlektüre gelesen. Ferner Körners Briny und Heynes Kolberg. Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Daneben in der Klasse kürzere Ausarbeitungen über durchgenommene Abschnitte aus dem Deutschen, den Fremdsprachen, der Geschichte und Erdkunde, sowie den Naturwissenschaften, in 4 Wochen einmal.

Voigt.

Französisch. 5 Stunden. Grammatik nach Plösch-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Sprachlehre § 74 bis § 79, § 81 bis § 88, die Hauptgesetze der Syntax: Infinitiv, Participien, Gerundium; Geschlechtswort und Hauptwort, vergl. Übungsbuch C Kap. 46 bis 51 und Kap. 62 bis 67. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit: Extemporalien, besonders „freie“ Klassenarbeiten, namentlich Inhaltsangaben des Gelesenen und Besprochenen. Monatlich etwa eine häusliche Arbeit. Lektüre: Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit de 1813 und de Maistre, Les Prisonniers du Caucase.

Voigt.

Englisch. 4 Stunden. Fortsetzung der Lese- und Sprech-Übungen. Grammatik nach Deutschbein-Willenberg, Leitfaden für den englischen Unterricht II. Teil: Syntax Kap. I bis VII die Wortfolge, Syntax des Zeitwortes, insbesondere die Rektion der Zeitwörter, die Lehre von den Hilfszeitwörtern, dem Infinitiv, dem Gerundium und dem Participium, sowie von dem Gebrauche der Zeiten und Modi. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit im Anschluß an die Lektüre: Übungen im Rechtschreiben, Inhaltsangaben gelesener Abschnitte, Extemporalien, monatlich höchstens ein Exerzitium; letzteres aus den Übungssätzen der Grammatik. Lektüre aus Lüdeking, englisches Lesebuch I. Auswendiglernen von Gedichten.

Klinkert.

Geschichte. 2 Stunden. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte. Wiederholungen. Andrä-Sevin, Grundriß II und Puggen, historischer Schulatlas. Klinkert.

Erdkunde. 2 Stunden. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des deutschen Reiches. Kartenflizzen. Kirchhoff, Erdkunde für Schulen II und Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen. Klinkert.

Mathematik. 5 Stunden. Arithmetik (2 Stunden), Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. * Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten nach Ferkner, Arithmetische Aufgaben A I. von Plessen.

Planimetrie (3 Stunden). Sätze über die Flächengleichheit der Figuren (Pythagoreischer Lehrsatz. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Ähnlichkeitslehre. Proportionalität gerader Linien am Kreise, stetige Teilung. Regelmäßige Vielecke, Kreisumfang und -inhalt. Konstruktionsaufgaben. Lehrbuch: Kambly-Röder, Planimetrie § 102—114 und § 115—153. Monatlich eine Klassenarbeit und eine häusliche Arbeit. von Plessen.

Naturbeschreibung. 2 Stunden. Im Sommer: Erweiterungen und Ergänzungen des botanischen Lehrstoffes in Rücksicht auf Formenlehre, Biologie und Systematik sowie auf die geographische Verbreitung der Pflanzen. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Vail, Neue Botanik. Im Winter: Die Menschenrassen und die Grundbegriffe der Tiergeographie. Wiederholung des zoologischen Lehrstoffes der früheren Klassen unter biologischem Gesichtspunkt. Die Organe des Menschen und der Tiere nach Bau und Tätigkeit. Gesundheitspflege. Vail, Neue Zoologie.

Im Sommer: Uttendörfer; im Winter: Bernhard.

Naturlehre. Physik. 3 Stunden. Mechanische Erscheinungen. Wärmelehre. Sumpf, Anfangsgründe. von Plessen.

Freihandzeichnen. 2 Stunden. Zeichnen nach regelmäßigen Körpern und einfachen Gegenständen (Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen). Wiedergabe in verschiedenen Techniken. Übungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. Enkelmann.

Linearzeichnen. 2 Stunden. Einführung in die Projektionslehre und Perspektive. Grundriß und Aufriß. Haller.

Klasse III.

Diese Klasse war in 2 Abteilungen geteilt, welche aber im Sommer in Religion, Englisch, Mathematik, Naturbeschreibung und Linearzeichnen vereinigt waren. Im Winter wurden beide Abteilungen auch in Mathematik und bis Weihnachten in Naturbeschreibung getrennt unterrichtet.

Religion. 2 Stunden. Geschichte des Reiches Gottes im alten Testament. Lesen und Erklärung entsprechender biblischer Abschnitte aus Strack-Völker, Biblisches Lesebuch. Einige Psalmen und leichtere Abschnitte aus den Propheten. Auswendiglernen einiger zusammenhängender Bibelabschnitte. Wiederholung des Katechismus; das IV. und V. Hauptstück; Sprüche. Wiederholung der früher gelernten und Einprägung von 4 neuen Kirchenliedern. Kirchenjahr. Galler.

Deutsch. 4 Stunden. Aus der Grammatik zusammenfassender Überblick über die wichtigsten grammatischen Gesetze der deutschen Sprache nach dem Anhang zum Lesebuch für Hopf und Paulsief. Häusliche Aufsätze alle 4 Wochen. Zuweilen ein Klassenaufsatz. Daneben in der Klasse kürzere Ausarbeitungen über durchgenommene Abschnitte aus dem Deutschen, den Fremdsprachen, der Geschichte und Erdkunde, sowie den Naturwissenschaften, in 4 Wochen einmal. Prosaische und poetische Lesestücke aus Hopf und Paulsief, deutsches Lesebuch für III. Belehrungen über die persönlichen Verhältnisse der Dichter sowie über die poetischen Formen und Gattungen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten.

Abteilung a: Im Sommer: Finger; im Winter: Keder; Abteilung b: Galler.

Französisch. 6 Stunden. Grammatik nach Plöb-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Sprachlehre § 25 bis 28 Gebrauch der Hilfsverben avoir und être; ferner § 50 bis 73 Wortstellung, Rektion der Zeitwörter, Gebrauch der Zeiten und Modi, besonders des Konjunktivs vergl. Übungsbuch C Kap. 29—33, Kap. 57—61, Kap. 53—56 und Kap. 34—45. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit: kurze Extemporalien, „freie“ Klassenarbeiten namentlich Inhaltsangaben des Gelesenen und Besprochenen in der Form von französischen Fragen und Antworten, monatlich höchstens ein Exerzitium oder ein Diktat. Lektüre: Kühn, französisches Lesebuch, Unterstufe und Bruno, Le Tour de la France.

Abteilung a: Kucherer; Abteilung b: Galler.

Englisch. 5 Stunden. Grammatik nach Deutschbein-Willenberg, Leitfaden für den englischen Unterricht I. Teil: Elementarbuch Kap. 1 bis 25 und Kap. 34. Leseübungen und erste Versuche im Sprechen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit im Anschluß an die Lektüre: Übungen im Rechtschreiben, schriftliches Beantworten von Fragen in englischer Sprache, Extemporalien zur Einübung des grammatischen Stoffes, Exerzitien. Voigt.

Geschichte. 2 Stunden. Die Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern. Die deutsche Geschichte von dem ersten Zusammenstoß der Deutschen mit den Römern bis zum

Ausgang des Mittelalters. Die außerdeutsche Geschichte nur soweit sie für das Verständnis der deutschen Geschichte von Bedeutung ist. Wiederholungen. Andrá-Sevin, Grundriß II und Puzger, Historischer Schulatlas. Abteilung a: Kucherer.

Abteilung b: Im Sommer: Finger; im Winter: Keder.

Erdkunde. 2 Stunden. Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien. Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. Kirchhoff, Erdkunde für Schulen II und Schulatlas von Debes für die mittleren Unterrichtsstufen. Kartenzeichnen.

Abteilung a: Im Sommer: Kucherer; im Winter: Keder.

Abteilung b: Im Sommer: Finger; im Winter: Keder.

Mathematik. 5 Stunden. Rechnen. (1 Stunde.) Die schwierigen Arten der bürgerlichen Rechnungen nach Büttner, Rechenaufgaben, Neubearbeitung Heft V.

Im Sommer: von Plessen.

Im Winter: Abteilung a: von Plessen; Abteilung b: Bernhard.

Arithmetik (2 Stunden). Rechnung mit absoluten Zahlen. Lehre von den Proportionen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben und dem sogenannten kaufmännischen Rechnen. Ferkner, Arithmetische Aufgaben A I: Abschnitt I—VII. Im Sommer: von Plessen.

Im Winter: Abteilung a: von Plessen; Abteilung b: Bernhard.

Planimetrie (2 Stunden). Wiederholungen aus dem Stoff der vorigen Klasse, besonders die Lehre von den Dreiecken und Parallelogrammen. Die Kreislehre. Konstruktionsaufgaben. Kambly-Röder, Planimetrie § 50—58, § 68—70, § 85—101. Monatlich eine Klassenarbeit und eine häusliche Arbeit.

Im Sommer: von Plessen.

Im Winter: Abteilung a: von Plessen; Abteilung b: Bernhard.

Naturbeschreibung. 2 Stunden. Im Sommer: Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen mit verwickelterem Blütenbau und von einigen Sporenpflanzen. Im Anschluß hieran Erweiterung und Vertiefung der morphologischen und biologischen Begriffe. Die wichtigsten Familien der Blütenpflanzen. Übersicht über das natürliche System. Übungen im Bestimmen. Bail, Neue Botanik. Im Winter: Gliedertiere mit besonderer Berücksichtigung der Insekten und ihrer Ordnungen. Die niederen Tiere in den hervorragendsten Repräsentanten. Bail, Neue Zoologie.

Im Sommer: Enkelmann.

Im Winter: Abteilung a: Enkelmann; Abteilung b: Bernhard.

Freihandzeichnen. 2 Stunden. Einführung in das Verständnis der einfachsten perspektivischen Gesetze und der Beleuchtungsercheinungen. Zeichnen nach regelmäßigen Körpern und einfachen Gebrauchsgegenständen. Weitere Einführung in das Verständnis der Ornamentformen. Wiedergabe schwieriger Blatt- und Blütenformen. Übungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Abteilung a: Enkelmann; Abteilung b: Enkelmann.

Linearzeichnen. 2 Stunden. Einführung in das geometrische Zeichnen. Geometrische Konstruktionen, architektonische Bogen, Gesimsprofile und Rosetten nach Venteli und Rajetan.

Im Sommer: Haller; im Winter: Enkelmann.

Klasse IV.

Religion. 3 Stunden. Die Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Übungen im Aufschlagen von Sprüchen. Lesung wichtiger Abschnitte des alten und neuen Testaments behufs Wiederholung der biblischen Geschichten aus Strack-Völker, biblisches Lesebuch. Das III. Hauptstück mit Luthers Erklärung; Sprüche. Wiederholung des I. und II. Hauptstückes. Wiederholung der in den früheren Klassen gelernten Kirchenlieder und Erlernung von 4 neuen Liedern. Lehrbücher: Brüggemann, die Heilsgeschichte in biblischen Geschichten erzählt B. Bunzlauer Spruchbuch.

Im Sommer: B. Uttendörfer; im Winter: E. Uttendörfer.

Deutsch. 4 Stunden. Lektüre von Hopf und Paulsief, Lesebuch für IV. Lernen von Gedichten, Grammatik nach dem Anhang im Lesebuch: der zusammengesetzte Satz und zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung. Das Allereinfachste aus der Wortbildungslehre. Rechtschreibübungen und schriftliche freiere Wiedergabe von Gelesenem oder in der Klasse Durchgenommenem alle 2 Wochen einmal als Klassenarbeit; alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit.

Im Sommer: B. Uttendörfer; im Winter: Schulze.

Französisch. 6 Stunden. Grammatik nach Plöb-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Sprachlehre § 13 bis § 24 und § 29 bis § 46, vergl. Übungsbuch C Kap. 1—27. Die unregelmäßigen Zeitwörter und Wiederholung der gesamten Formenlehre. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd zwei Klassenarbeiten und eine häusliche Arbeit im Anschluß an die Lektüre. Außerdem Diktate. Lektüre: Kühn, französisches Lesebuch. Kücherer.

Geschichte. 3 Stunden. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit und römische Geschichte vom Auftreten des Pyrrhus bis zum Tode des Augustus. Bei der griechischen Geschichte das Allernotwendigste über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker. Andrä-Sevin, Grundriß I und Puzger, historischer Schulatlas.
Im Sommer: Finger; im Winter: Schulze.

Erdkunde. 2 Stunden. Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Kirchhoff, Erdkunde für Schulen II und Schulatlas von Debes für die mittleren Unterrichtsstufen. Kartenzeichnen.
Im Sommer: Finger; im Winter: Schulze.

Mathematik. 5 Stunden. Rechnen (2 Stunden). Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen (Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben). Kopfrechnen. Büttner, Rechenaufgaben Heft IVa.
Im Sommer: Bernhard; im Winter: Uttendörfer.

Planimetrie. (3 Stunden.) Propädeutischer geometrischer Anschauungsunterricht. Übungen im Gebrauch von Zirkel und Lineal. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen nach Rambly-Röder, Planimetrie. Monatlich wenigstens eine häusliche Arbeit, anfangs im Rechnen, später abwechselnd zwischen Rechnen und Planimetrie.
Im Sommer: Bernhard; im Winter: Uttendörfer.

Naturbeschreibung. 2 Stunden. Im Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren, mit Berücksichtigung der Lebenserscheinungen der Pflanzen. Hinweis auf das Linnésche System. Erste Übungen im Bestimmen. Im Winter: Wiederholung und Erweiterung des zoologischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf das System der Wirbeltiere. Bail, Neue Botanik und Neue Zoologie.
Im Sommer: Bernhard; im Winter: Uttendörfer.

Schreiben. 2 Stunden. Deutsche und lateinische Schrift nach Henze.
Im Sommer: Enkelmann; im Winter: Messer.

Zeichnen. 2 Stunden. Zeichnen ebener Gebilde, insbesondere von Blättern und Blüten. Stilisieren derselben und Zusammenstellung zu einfachen Ornamenten. Ausbildung des Farbensinnes durch Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen. Übungen im Skizzieren und Zeichnen aus dem Gedächtnis.
Enkelmann.

Klasse V.

Religion. 3 Stunden. Biblische Geschichte des neuen Testaments nach Brüggemann, Heilsgeschichte. Das II. Hauptstück mit Luthers Erklärung. Wiederholung der Aufgabe der vorigen Klasse. Sprüche aus dem Bunzlauer Spruchbuch. Erlernung von vier neuen Kirchenliedern und Wiederholung der früher gelernten. Williger.

Deutsch. 4 Stunden. Lektüre aus Hopf und Paulsief, Lesebuch für V. Einige Lieder sind auswendig zu lernen. Grammatik nach dem Anhang im Lesebuch. Der einfache erweiterte Satz und das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz nebst der dabei zur Anwendung kommenden Zeichensetzung. Wöchentliche Diktate oder schriftliche Nacherzählungen. Reinschriften als häusliche Arbeit. Williger.

Französisch. 6 Stunden. Nach Plöb-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Elementarbuch C Kap. 33 bis 35 und Kap. 36 bis 67. Verneinung, Fragesatz, Teilungsartikel, Zahlwort, Steigerung, Fürwort, Konjunktiv, Particip, Verben auf *ir* und *re*. Wiederholung und Befestigung des in Klasse VI durchgearbeiteten grammatischen Stoffes. Übungen im mündlichen Wiedererzählen in französischer Sprache. In der Klasse freiere Umformungen, Rechtschreibübungen, Extemporalien im Anschluß an den Lehrstoff nach Bedürfnis. Reinschriften als Hausarbeit. Williger.

Geschichte. (Geschichtserzählungen.) 1 Stunde in einer Hand vereinigt mit dem deutschen Unterricht. Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums sowie aus der ältesten Geschichte der Griechen und Römer vergl. das deutsche Lesebuch von Hopf und Paulsief. Williger.

Erdkunde. 2 Stunden. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches unter Benutzung von Kirchhoff, Erdkunde für Schulen I. Weitere Einführung in das Verständnis des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umriffen an der Wandtafel. Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen.

Im Sommer: Rosenthal; im Winter: Messer.

Rechnen. 4 Stunden. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben aus der Regel detri. Büttner, Rechenaufgaben Heft III a. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen. Wöchentlich eine häusliche Arbeit.

Im Sommer: Rosenthal; im Winter: Messer.

Naturbeschreibung. 2 Stunden. Im Sommer: Eingehende Durchnahme der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung vorliegender Exemplare und an die Vergleichung verwandter Formen. Bail, Neue Botanik. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. Im Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Bail, Neue Zoologie. Übungen im schematischen Zeichnen des Beobachteten. Im Sommer: Rosenthal; im Winter: Meßner.

Schreiben. 2 Stunden. Deutsche und lateinische Schönschrift nach Henze.
Meßner.

Zeichnen. 2 Stunden. Zeichnen von einfachen, ebenen, geradlinigen und krummlinigen Gebilden nach einfachen Modellen, Wandtafelzeichnungen und Wandvorlagen. Übungen im Treffen von Farben und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. Enkelmann.

Klasse VI.

Religion. 3 Stunden. Biblische Geschichte des alten Testaments nach Brüggemann, die Heilsgeschichte in biblischen Geschichten erzählt B. Vor den Hauptfesten Wiederholung und Ergänzung der früher gelernten Geschichten der betreffenden Zeit. Das I. Hauptstück mit Luthers Erklärung; einfache Worterklärung des III. Hauptstücks ohne dieselbe. Sprüche im Anschluß an die Behandlung des I. Hauptstücks. Vier Kirchenlieder.

Im Sommer: Rosenthal; im Winter: Meßner.

Deutsch. 5 Stunden. Lektüre aus Hopf und Paulsief, Lesebuch für VI. Auswendiglernen einiger Lieder. Grammatik nach dem Anhang im Lesebuch: Redeteile, Deklination und Konjugation; Unterscheidung der starken und schwachen Formen. Lehre vom einfachen Satz und von der für ihn erforderlichen Zeichensetzung. Wöchentliche Diktate. Reinschriften als häusliche Arbeit. Kremser.

Französisch. 6 Stunden. Einüben der Aussprache durch praktische Übungen. Sodann wurden aus Plöz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Elementarbuch C Kapitel 1—32 durchgearbeitet: Der Indikativ der Hilfszeitwörter avoir und être sowie der regelmäßigen Zeitwörter. Die Anfangsgründe der Formenlehre: Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort, Fürwörter und Zahlwörter. Wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit (Reinschriften); schriftliche Arbeiten in der Klasse nach Bedürfnis (Umformungen, Rechtschreibübungen, Extemporalien im Anschluß an den Lehrstoff). Im Sommer: B. Utendörfer; im Winter: Meißel.

Geschichte. (Geschichtserzählungen.) 1 Stunde in einer Hand vereinigt mit dem deutschen Unterricht. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte von Karl dem Großen bis Wilhelm II. Kremser.

Erdkunde. 2 Stunden. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Anfangsgründe der Länderkunde, beginnend mit der Heimat und mit Europa ohne Lehrbuch.

Im Sommer: Bernhard; im Winter: Meißel.

Rechnen. 4 Stunden. Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Vorbereitung der Bruchrechnung. Büttner, Rechenaufgaben Heft 1 und 2. Wöchentlich eine häusliche Arbeit.

Im Sommer: Bernhard; im Winter: Meißel.

Naturbeschreibung. 2 Stunden. Im Sommer: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen und Besprechung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Bail, Neue Botanik. — Im Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf äußere Merkmale und auf charakteristische Einzelheiten des Knochenbaues (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen) nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Bail, Neue Zoologie. — Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. Kremser.

Schreiben. 2 Stunden. Deutsche und lateinische Schönschrift nach Henze.

Im Sommer: Kremser; im Winter: Meßer.

Turnen.

Der Unterricht im Turnen wurde in 2 Abteilungen erteilt.

Erste Abteilung, Klasse I bis III in vier Riegen. 3 Stunden. Frei- und Ordnungsübungen und Übungen an allen Geräten.

Im Sommer: B. Uttendörfer, Enkelmann, Finger, Kremser.

Im Winter: Bernhard, Reder, Enkelmann, Meißel.

Zweite Abteilung, Klasse IV bis VI in vier Riegen. Frei- und Ordnungsübungen. Hoch- und Weitsprung, Sturmlauf und Bockspringen, Kletterübungen, leichte Übungen am Barren, Reck und Pferd.

Im Sommer: Bernhard, Finger, Williger, Meßer.

Im Winter: Kremser, Williger, Meßer, Kersten.

Zur kleinsten Kiege gehörten 13, zur größten 15 Schüler. — Von den 127 Schülern, welche die Anstalt mit Ausschluß der Vorschule im Sommer 1902 besuchten (im Winterhalbjahr 124 Schüler), waren 16 Schüler vom Turnunterricht befreit, also 12,6 % (im Winter 12,9) von der Gesamtzahl der Schüler. Im Sommer wurde auf dem Platz vor der Turnhalle, im Winter in der der Anstalt gehörenden Turnhalle geturnt.

Auf nahe gelegenen Plätzen werden von den Böglingen der Anstalt, soweit es das Wetter erlaubt, täglich ein oder mehrere Male Bewegungsspiele gespielt, an welchen die Pensionäre der Anstalt teilnehmen müssen, wenn nicht Krankheit daran hindert. Die Beteiligung der außerhalb unseres Hauses wohnenden Schüler ist nur eine geringe gewesen.

Am Ende des Sommerhalbjahrs besuchten die Anstalt (außer der Vorschule) 120 Schüler. Davon waren 45 Freischwimmer, d. h. 37,5 %. Von diesen hatten sich 3 im letzten Sommer freigeschwommen.

G e s a n g.

Die musikalisch begabteren Schüler sämtlicher Klassen sind zu einer „Selektä“ vereinigt und haben wöchentlich 2 Stunden Unterricht. Es wurden 2- und 3-stimmige Lieder für Kinderstimmen geübt; außerdem größere Gesänge.

Im Sommer: Kremser; im Winter: Küberer.

Die anderen Schüler der Klasse V und VI erhalten zweimal in der Woche gesondert Unterricht. Übung von Chorälen und Volksliedern. „Nieskyer Liederbuch.“

Kremser.

Die V o r s c h u l e.

Die Vorschule besteht in der Regel aus 2 Abteilungen, welche teils neben einander, teils mit einander gemeinsam unterrichtet werden. In diesem Jahre fiel die Abteilung b aus. Trotzdem führen wir den Lehrstoff derselben mit auf.

Religion. 4 Stunden. Aus dem alten Testament wurde die Urgeschichte und die Geschichte der Patriarchen bis zum Tode Josephs durchgenommen; während der Festzeit aus dem neuen Testament die Festgeschichte und die einfacheren Geschichten aus dem Leben Jesu. Einige Bibelsprüche und einige kurze geistliche Lieder. Aus dem Katechismus für Abteilung b die zehn Gebote ohne Luthers Erklärung, für Abteilung a kommt dazu das „Vater unser“.

Kremser.

Deutsch. 8 Stunden. Besprechen, Lesen und Wiedererzählen von Lesebüchern aus dem Lesebuch. Lernen kurzer Gedichte. Die Rechtschreibung wurde durch Abschreiben, „Aufschreiben“ und durch wöchentliche Diktate geübt. Aus der Grammatik die Ding-, Geschlechts-, Eigenschafts- und Zeitwörter. Dazu kommt in Abteilung a der Anfang der Laut- und Satzlehre. — Für Abteilung b das Lesebuch von Hopf und Paulsief für VIII; für Abteilung a das Lesebuch von Hopf und Paulsief für VII. Im Sommer: Messer; im Winter: Kersten.

Rechnen. 6 Stunden. Abteilung b. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreis von 1—100 nach Wiederholung der Abschnitte über den Zahlenkreis von 1—20 nach Büttner, Rechenfibel. Sodann wurde das Rechnen im Zahlenkreis von 1—1000 begonnen.

Abteilung a. Das Rechnen im Zahlenkreis von 1—1000 und das Rechnen im höheren Zahlenkreis nach Büttner und Kirchhoff, Heft 1.

Im Sommer: Messer; im Winter: Kersten.

Schreiben. 3 Stunden. Abteilung b. Übung der kleinen und großen Buchstaben des deutschen Alphabets nach Henze.

Abteilung a. Übung der deutschen und lateinischen Klein- und Großbuchstaben nach Henze.

Im Sommer: Messer; im Winter: Kersten.

Erdkunde. 2 Stunden, nur für Abteilung a. Heimatkunde; diese Stunden werden zum Teil im Freien gehalten. Die Länder Europas mit den Hauptstädten, Hauptflüssen und Hauptgebirgen. Dann die Namen der fünf Weltteile mit ihren Ländern nebst den großen Weltmeeren. Kremsier.

Gesang. 2/2 Stunden. Die bekanntesten Choräle und Volkslieder wurden geübt.

Im Sommer: Messer; im Winter: Kersten.

Turnen. 2/2 Stunden. Einfache Freiübungen. Übungen im Gang, Schwung und Sprung, im Klettern und Schnelllauf. Spiele. — Alle Schüler nahmen am Turnen teil; doch turnte die Vorschule nur im Sommerhalbjahr. Messer.



Zusammenstellung der bei dem Unterricht gebrauchten Lehrbücher.

1. Religion.			6. Erdkunde.		
Die Bibel	Al.	II.—I.	A. Kirchhoff, Erdkunde für Schulen I. Unterstufe V.		
Strack-Bölter, biblisches Lesebuch	"	IV u. III.	" " " " II. Mittel- und		
Gesangbuch der evangelischen Brüder-	"	VI—I.	Oberstufe IV—I.		
gemeine	"	VI—I.	C. Debes, Schulatlas für die mittlere Unter-		
Bunzlauer Spruchbuch mit dem kleinen	"	VI—I.	richtsstufe		VI—I.
Katechismus	"	VI—I.			
Brüggemann, die Heilsgeschichte in					
biblischen Geschichten erzählt Aus-					
gabe B.	"	VI—III.			
Holzweilig, Grundriß der Kirchen-	"	II—I.			
geschichte	"	II—I.			
2. Deutsch.			7. Mathematik.		
Hopf und Paulsiet, Deutsches Lesebuch			A. Büttner und C. Kirchhoff, Rechen-		
für Sexta bis Quarta, Verlag			aufgaben für mehrklass. Schulen		
von Grote in Berlin in den den ein-			Ausgabe C Heft I.—V.		VI—III.
zelnen Teilen entsprechenden Klassen		VI—IV.	Fentner, Arithmetische Aufgaben A I		III—I.
Desgl. für Tertia und Untersekunda in Al.		III—I.	Bremiker-Kallius, fünfstellige Logarithmen-		
Verlag von C. S. Mittler u. Sohn			tafeln		I.
in Berlin.			Kamblly-Röder, Planimetrie nebst zwei		
			Anhängen: Trigonometrische und		
			stereometrische Lehraufgabe der		
			Unter-Sekunda		IV—I.
3. Französisch.			8. Naturbeschreibung.		
Blöb-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache:			Bail, neuer methodischer Leitfaden für den		
Elementarbuch Ausg. C.		VI, V.	Unterricht in der Zoologie		VI—II.
desgl. Sprachlehre		IV—I.	desgl. für den Unterricht in der Botanik		VI—II.
desgl. Übungsbuch Ausg. C.		IV—I.			
4. Englisch.			9. Naturlehre.		
Deutschbein-Willenberg, Leitfaden für den englischen			Sumpf, Anfangsgründe der Physik		II, I.
Unterricht I. Teil, Elementarbuch Al.		III.	Levin, Methodischer Leitfaden für den		
II. Teil Syntax	"	II u. I.	Anfangsunterricht in der Chemie		
			unter Berücksichtigung der		
			Mineralogie		I.
5. Geschichte.			10. Gesang-Unterricht.		
André-Sevin, Grundriß der Weltgeschichte.			Nieskyer Liederbuch.		
I. Teil, das Altertum		IV.	Günther und Noack, Chorslieder für höhere Schulen.		
II. Teil, das Mittelalter u. d. Neuzeit		III—I.			
Butzger, Historischer Schulatlas		IV—I.			

III.

Statistische Mitteilungen.

1. Lehrer.

Am Schluß des Jahres unterrichteten an unserer Schule außer dem Leiter derselben, welcher selbst Theologe ist, 15 Lehrer, unter denen sich 5 Theologen der Brüdergemeinde befanden, und 2 Theologen der Landeskirche, 3 Lehrer, welche die Prüfung für das höhere Schulamt abgelegt haben, und 5 auf dem Lehrerseminar der Brüdergemeinde zu Niesky gebildete Lehrer.

2. Schüler.

a. Frequenztabelle für das Schuljahr 1902/1903.

	Realschule.								Vorschule.		
	I	II	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Zuf.	1	2	Zuf.
1. Bestand am 1. Februar 1902	14	11	15	13	28	17	25	123	6	6	12
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahrs 1901/02	11	1	1	2	3	5	1	24	1	—	1
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	10	18	10	8	11	17	5	79	6	—	6
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	4	2	3	2	4	8	23	1	—	1
4. Frequenz am Anfang des Schuljahrs 1902	13	22	15	15	20	22	20	127	7	—	7
5. Zugang im Sommerhalbjahr 1902	—	—	—	—	3	2	—	5	—	—	—
6. Abgang im Sommerhalbjahr 1902	3	—	2	—	2	4	2	13	1	—	1
7. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	—	2	1	1	5	1	—	1
8. Frequenz am Anfang des Winterhalbjahrs	10	22	14	15	23	21	19	124	7	—	7
9. Zugang im Winterhalbjahr 1902/03	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
10. Abgang im Winterhalbjahr 1902/03	1	—	—	—	—	1	—	2	1	—	1
11. Frequenz am 1. Februar 1903	9	23	14	15	23	20	19	123	6	—	6
12. Durchschnittsalter (1. Februar 1903)	17,8	16,2	16,1	14,6	14,4	12,8	12,2		9,5	—	

b. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

Februar 1903.

	Evangelisch		Kath.	Gesamt- zahl	Einheim.	Ausw.	Ausl.
	Brüder- kirche	Landes- kirche					
Pensionäre	11	72	—	83	—	78	5
Schulkinder*)	24	22	—	46	40	6	—
Gesamtzahl	35	94	—	129	40	84	5

*) Unter Schulkindern verstehen wir alle diejenigen, welche nicht Pensionäre der Anstalt sind und nur die Schulen bezw. einzelne Freistunden und Arbeitsstunden besuchen.

3. Übersicht über die Abiturienten.

a. Michaelis 1902.

Lau- fende Nr.	Namen der Abiturienten	Tag und Ort der Geburt	Konfession bzw. Religion	Stand, Name und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts auf der in Schule Kl. I		Gewählte Berufsart
					Jahr	Jahr	
152	Rudolf Pracht	28. Juni 1885 zu Breslau	evangel. Landes- kirche	Fabrikant Ludwig Pracht zu Breslau	4¼	1½	Kaufmann

b. Ostern 1903.

153	Gustav Dubke	27. Juli 1882 zu Reinsdorf bei Cosel O.S.	evangel. Landes- kirche	Fabrikdirektor August Dubke zu Reinsdorf bei Cosel	4¾	2	Landwirt
154	Herbert Förster	28. Oktober 1886 zu Hausdorf, Kreis Neurode	evangel. Brüder- kirche	Lehrer August Förster zu Ebersdorf, Neuß i. L.	2¾	1	Lehrer
155	Walter Hespe	30. Juli 1884 zu Krefeld	evangel. Landes- kirche	Eisenbahndirektor Emil Hespe zu Krefeld	3	1	Landmesser
156	Kurt Mary	17. August 1887 zu Ob.-Beilau II Kr. Reichenbach i. Schl.	evangel. Brüder- kirche	Kaufmann Germann Mary zu Gnadenfeld O.S.	5	1	Kaufmann

Lau- fende Nr.	Namen der Abiturienten	Tag und Ort der Geburt	Konfession bzw. Religion	Stand, Name und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts		Gewählte Berufsart
					auf der Schule Jahr	in kl. I Jahr	
157	Max Mulack	19. Oktober 1884 zu Rixdorf bei Berlin	evangel. Landes- kirche	Rentier Wilhelm Mulack zu Rixdorf b. Berlin	3	1	Ober-Realische
158	Arnold Roegner	28. März 1885 zu Striegau i. Schl.	evangel. Landes- kirche	Fabrikbesitzer Adolf Roegner + zu Striegau	3	1	Realgymnasium
159	Johannes Roesler	7. Juli 1883 zu Breslau	evangel. Landes- kirche	Kaufmann Otto Roesler zu Breslau	8 1/4	1	Kaufmann
160	Paul Weg	18. Juli 1884 zu Lauterberg a. Harz	evangel. Landes- kirche	Geheimer Oberbaurat Arthur Weg + zu Berlin	5 3/4	1	Postfach

4. Personalverzeichnis.

(1. Februar 1903.)

1. Lehrer.

Das Lehrerkollegium besteht außer dem Direktor Gottfried Lenz aus folgenden Herren:

1. Wilhelm Voigt	} wissenschaftlich gebildete Lehrer	9. Karl Bernhard	} Theologen
2. Dr. Karl von Plessen		10. Edmund Uttendörfer	
3. Karl Klücherer		11. Traugott Steinmann	
4. Diak. Alex. Klinkert, Hausinsp.	} Theologen	12. Paul Enkelmann	} Seminarisch gebildete Lehrer.
5. Johannes Haller		13. Hermann Kremser	
6. Wolfgang Williger		14. Karl Meißel	
7. Oskar Roder		15. Samuel Kersten	
8. Immanuel Schulze		16. Hermann Messer	

Es fehlten 2 wissenschaftlich gebildete Lehrer.

2. Schüler.

Klasse I.

1. Gustav Dubke aus Reinsdorf bei Cosel.	3. Walter Hesse aus Krefeld.
2. Herbert Förster aus Ebersdorf, Neuß j. L.	4. Kurt Marx aus Gnadenfeld.
	5. Max Mulack aus Rixdorf.

6. Arnold Roegner aus Striegau.
7. Hans Roesler aus Breslau.
8. Walter Stolz aus Gnadenfrei.
9. Paul Weß aus Darmstadt.

Klasse II.

1. Hermann Bartels aus Hadersleben.
2. Hans Baumgarten aus Baku.
3. Wolfgang von Boetticher aus Baugen.
4. Martin Emmeler aus Dirsdorf.
5. Fritz Furter aus Ober-Weilau.
6. Karl Habert aus Klettendorf bei Breslau.
7. Fritz Hanfing aus Glogau.
8. Joachim Hoffmann-Fallersleben aus Berlin.
9. Paul Hoffmann aus Ober-Weilau.
10. Gottfried Hornig aus Gnadenfrei.
11. Erich Kaehler aus Guben.
12. Kurt Kaschner aus Dels.
13. Fritz Kirchner aus Alt-Reichenau, Kreis Vollenhain.
14. Johannes Köhn aus Neusalz a/D.
15. Fritz Kurjo aus Ober-Weilau.
16. Johannes Müller aus Strehlen.
17. Ernst Pichert aus Steglitz bei Berlin.
18. Alexander von Reuß aus Dorpat.
19. Richard Scholz aus Groß-Kniegnitz.
20. Fritz Schulze aus Herrnhut.
21. Hermann Schulze aus Berlin.
22. Rudolf Schulze aus Berlin.
23. Oskar Voß aus Ober-Langenbielau.

Klasse IIIa.

1. Fritz Anders aus Berlin.
2. Karl Ansförge aus Breslau.
3. Gottfried Becker aus Christiansfeld.
4. Fritz Brauer aus Lindau, Kr. Freystadt.
5. Erich Bunert aus Weilau.
6. Walter Dittberner aus Groß-Dichterfelde.

7. Konrad Held aus Friedland, Bez. Breslau.
8. Rudolf Jofisch aus Waldenburg.
9. Heinrich Kleindienst aus Pabianice.
10. Adolf Montanus aus Berlin.
11. Ernst Rumbach aus Breslau.
12. Bruno Stelzer aus Breslau.
13. Max Walsöe aus Hamburg.
14. Karl Ziehm aus Cleveland, Ohio.

Klasse III b.

1. Otto Brandes aus Oldenburg i. Gr.
2. Fritz Gutsch aus Gnadenfrei.
3. Richard Gutsch aus Ober-Weilau.
4. Heinrich Habert aus Klettendorf b. Breslau.
5. Gerhard Heilmann aus Ober-Weilau.
6. August Kieckler aus Rastede in Oldenburg.
7. Eberhard Merian aus Christiansfeld.
8. Konstantin Meyer aus Hamburg.
9. Emil Quincke aus Berlin.
10. Hans Rödl aus Leipzig.
11. Walter Roth aus Ober-Weilau.
12. Johannes Schneider aus Gnadenfrei.
13. Fritz Voß aus Ober-Langenbielau.
14. Johannes Wünsche aus Herrnhut.
15. Hermann Zembich aus Gnadenfrei.

Klasse IV.

1. Heinrich Adam aus Neurode.
2. Kurt Breyer aus Breslau.
3. Emil Bolz aus Gnadenfrei.
4. Paul Dietrich aus Theresienhütte b. Tschowitz.
5. Paul Emmeler aus Dirsdorf.
6. Richard Frome aus Paramaribo.
7. Erich Gürtler aus Ober-Weilau.
8. Hermann Gutsch aus Gnadenfrei.
9. Martin Herrmann aus Ober-Weilau.
10. Erich d'Heureuse aus Berlin.
11. Georg Hannig aus Breslau.

12. Harry Kretschmann aus Palermo.
13. Heinrich Kunitz aus Muskau O.L.
14. Wilhelm Kurjo aus Ober-Weilau.
15. Bernhard Liebich aus Ober-Weilau.
16. Fritz Petersenn aus Riga.
17. Max Schliebs aus Breslau.
18. Kurt Schulemann aus Wilmersdorf bei Berlin.
19. Siegfried Stolz aus Gnadenfrei.
20. Arnold Tetens aus Oppeln.
21. Theophil Thiemann aus Gnadenfrei.
22. William Weber aus Leipzig.
23. Johannes Wunderlich aus Dresden.

Klasse V.

1. Werner Appel aus Gnadenfrei.
2. Gerhard Buchner aus Berthelsdorf bei Herrnhut.
3. Otto Emmeler aus Diersdorf.
4. Matthys Frowein aus Paramaribo.
5. Erich Gabler aus Ober-Weilau.
6. Hans Garun aus Berlin.
7. Karl Guttsch aus Ober-Weilau.
8. Theodor Heilmann aus Ober-Weilau.
9. Adolf Jentsch aus Deuben bei Dresden.
10. Konstantin von Kosmitzka aus Berlin.
11. Erdmann Krowas aus Ober-Weilau.
12. Heinz Messerschmidt aus Gnadenfrei.
13. Max Neumann aus Canth.
14. Karl Nordhoff aus Kurlitz.

Abteilung a.

1. Karl Fliegel aus Gnadenfrei.
2. Otto Guttsch aus Ober-Weilau.
3. Hermann Jannasch aus Gnadenfrei.

15. Albert Reiz aus Sohland a. Spree.
16. Edwin Rupperecht aus Berlin.
17. Erich Schulemann aus Wilmersdorf bei Berlin.
18. Albert Stegmeier aus Ober-Weilau.
19. Alexander Tamm aus Friedland, Bez. Breslau.
20. Hans Türpitz aus Gnadenfrei.

Klasse VI.

1. Oskar Volz aus Gnadenfrei.
2. Rudolf Vorchert aus Brunzelwalldau, Kr. Freystadt.
3. Hermann Brendler aus Neusalza i. Sachsen.
4. Erich Gärdtner aus Wien.
5. Helmut Hain aus Ober-Langenbiellau.
6. Gotthold Herrmann aus Ober-Weilau.
7. Fritz Hoberg aus Ober-Weilau.
8. Johannes Hoffmann aus Rixdorf.
9. Erich Kinast aus Hundsfeld.
10. Fritz Müller aus Ober-Weilau.
11. Bruno Münzenberger aus Augustsburg im Erzgebirge.
12. Herbert Neumann aus Rauscha.
13. Alfred Potraz aus Gnadenfrei Bahnhof.
14. Herbert Salewski aus Buschkau.
15. Heinrich Sommer aus Forst.
16. Eugen Stolz aus Gnadenfrei.
17. Arno Tippner aus Mittelsteine.
18. Walter Zembisch aus Gnadenfrei.
19. Otto Rehlaß aus Kattowitz.

Vorschule.

4. Erich Krautwurst aus Gnadenfrei.
5. Rudolf Rose aus Kroffen.
6. Hans Weil aus Ober-Weilau.

IV.

Lehrmittel.

Bibliothek und Lehrmittel wurden weiter vervollständigt. Zu diesem Zweck, sowie zum Nutzen unserer Anlage am Kreuzberg dienten auch einige Geschenke von Eltern solcher Knaben, welche die Reifeprüfung an unserer Anstalt bestanden hatten. Wir sagen ihnen auch an dieser Stelle unseren herzlichen Dank.



Bibliothek und Lehrmittel n
 Nutzen unserer Anlage am Kreuzber
 welche die Reifeprüfung an unserer
 Stelle unseren herzlichsten Dank.

em Zweck, sowie zum
 ltern solcher Knaben,
 ihnen auch an dieser


